



Entwicklungen in der Homöopathie-Forschung 2024-2025

Adresse: Homeopathy Research Institute, 142 Cromwell Road, London, SW7 4EF
Correspondence: Rachel Roberts, rachelroberts@hri-research.org

Einleitung

Das HRI hat in seiner Zusammenfassung „HRI Evidence Summary 2024“¹ einen umfassenden Überblick zur Homöopathie-Forschung erstellt und darin Ergebnisse aus physikalisch-chemischen, präklinischen und klinischen Studien aufgenommen. Die Bewertung nachfolgender Entwicklungen baut auf diesen Grundlagen auf und berücksichtigt im Rahmen vorausgehender Ergebnisse jüngst veröffentlichtes Material.

Dieses aktualisierte Dokument hebt mehrere wichtige Entwicklungen der Homöopathie-Forschung hervor wie die Beleuchtung der zahlreichen Theorien zum Wirkmechanismus der homöopathischen Medizin, die Fortschritte bei der integrativen Versuchsplanung, bei der die physikalisch-chemische Charakterisierung mit den biologischen Ergebnissen in Verbindung gebracht wird. Weiters die Stärkung der klinischen Evidenz bei akuten Infektionserkrankungen (vor allem in Bezug auf die Auswirkungen auf die Anwendung von Antibiotika) sowie die zunehmende Forschungsaktivität, bei der die Verwendung homöopathischer Präparate in Landwirtschaft und Aquakultur untersucht werden. Diese Versuchsbereiche unterliegen keinen Placeboeffekten.

Es gilt zu erwähnen, dass der Gesamtverlauf der Ergebnisse der aus der im Jahr 2025 veröffentlichten Literatur mit dem im Jahr 2024 beschriebenen Muster und den Schlussfolgerungen übereinstimmt.

Physikalisch-chemische Homöopathie-Forschung

Physikalisch-chemische Studien haben lange Zeit auf spezifische Unterschiede zwischen den homöopathischen Präparaten und den Kontrolllösungen hingewiesen, die mit moderner Technologie erfasst werden²⁻⁴. In der HRI-Evidenzzusammenfassung wurde festgestellt, dass 72 % der hochwertigen Studien über unterschiedliche strukturelle, thermale oder spektroskopische Eigenschaften berichteten³.

Ein bemerkenswerter Beitrag setzt sich seit 2024 mit den konzeptuellen Grundlagen dieses Forschungsfeldes auseinander. Dombrowsky et al. (2025) stießen bei ihren umfassenden Überprüfungen auf 216 Veröffentlichungen, die in 14 konzeptuelle Rahmenwerke zur Erklärung des Wirkmechanismus der Homöopathie unterteilt sind. Diese Rahmenwerke umfassen die Theorie komplexer Systeme, nanostrukturbasierte Modelle sowie Hypothesen zur Wasserorganisation⁵. Diese beschreibende Bestandsaufnahme liefert der Forschergruppe einen strukturierten Überblick über die theoretische Vielfalt des Bereichs und trägt zur Gestaltung der zukünftigen Grundlagenforschung bei, ohne jedes einzelne Erklärungsmodell zu validieren.

Eine wichtige methodologische Einschränkung, auf die der Überblick aus 2024 hinwies, war das nur begrenzt vorhandene Ineinandergreifen von physikalisch-chemischer Charakterisierung und biologischen Reaktionen. Die integrative Versuchsplanung versucht neuerdings, diese Lücke zu schließen. Adler et al. (2025) haben eine doppelblinde, randomisierte, placebokontrollierte N-of-1-Crossover-Studie eingeführt, bei der physikalisch-chemische Analysen mit biologischen und klinischen Ergebnissen kombiniert werden⁶. Eine einzelne Patientin mit einer schweren depressiven Störung erhielt nach dem Zufallsprinzip phasenweise entweder

Wichtige Ergebnisse

- Bei einer umfassenden Überprüfung konnten 14 unterschiedliche konzeptuelle Rahmenwerke zur Erklärung des Wirkmechanismus der Homöopathie bestimmt werden (Dombrowsky *et al.* 2025)
- Integrative Studiendesigns stellen eine Verbindung zwischen physikalisch-chemischer Charakterisierung und biologischen und klinischen Ergebnissen her (Adler *et al.* 2025)
- Laut Daten aus dem Versorgungsalltag von ca. 600.000 Patienten und Patientinnen besteht bei akuten Infektionen ein Zusammenhang zwischen homöopathischer Behandlung und einer geringeren Anwendung von Antibiotika (Banik *et al.* 2025)
- Die Erstellung eines Core Outcome Set für Studien zu akuter Mittelohrentzündung verbessert zukünftige Evidenz-Zusammenfassungen (van der Werf *et al.* 2025)
- Studien zu Landwirtschaft und Aquakultur belegen objektive, biologische Wirkungen homöopathischer Präparate bei Modellen ohne Placebo
- Die in neuen Forschungsergebnissen aus unterschiedlichen Ländern, Studiendesigns und Versuchssystemen festgestellten übereinstimmenden Muster bekräftigen die in der Zusammenfassung „HRI Evidence Summary 2024“ erarbeiteten Schlussfolgerungen.

die indizierte homöopathische Verschreibung (*Sulphur* LM4-7) oder ein Placebo. Weder die Patientin noch der verschreibende Arzt oder die verschreibende Ärztin kannten zu keinem Zeitpunkt das verabreichte Mittel.

Laut Studie waren während der Phasen, in denen die Behandlung mit *Sulphur* LM erfolgte, die Depressionswerte niedriger als während der Placebophasen⁶. Neben den klinischen Beobachtungen umfasste die Studie mehrere Analysen. Mit modernen physikalisch-chemischen Techniken (Elektronenmikroskopie, Lichtstreuung, Massenspektrometrie) konnten über das ganze Potenzspektrum hinweg Nanopartikel und messbare Schwefelkonzentrationen festgestellt werden. Mit der Plasma-Proteom-Profilierung hingegen wurden während der aktiven Behandlung unter Beteiligung immunassoziierter Signalwege Signale erfasst⁶.

Klinische Forschung

Seit der Veröffentlichung des Überblicks 2024 Summary konnten anhand kontinuierlicher wissenschaftlicher Überprüfung 177 zusätzliche klinische, für die Homöopathie bedeutende Veröffentlichungen bestimmt werden (Zeitraum: Oktober 2024 bis Dezember 2025) einschließlich randomisierter klinischer Studien, Beobachtungsstudien und Evidenz-Zusammenfassungen, was für eine anhaltende Forschungsaktivität in diesem Bereich spricht.

Wie beschrieben deckt die klinische Evidenzbasis für Homöopathie ein breites Spektrum an Indikationen, Studiendesigns und

Ergebnissen ab. Vor diesem Hintergrund rückten akute Infektionserkrankungen besonders in den Mittelpunkt. Sowohl randomisierte kontrollierte Studien als auch Wirksamkeitsstudien aus dem Versorgungsalltag zeigten, dass mit homöopathischer Behandlung bei einer gleichzeitig geringeren Anwendung von Antibiotika klinische Ergebnisse erzielt werden können, die mit jenen aus der konventionellen Medizin vergleichbar sind. Dieses Muster wurde das erste Mal in der französischen EPI3-Studie nachgewiesen. Dabei stellte sich heraus, dass Patienten und Patientinnen mit Atemwegsinfektionen, die von Allgemeinmedizinern mit einer Homöopathie-Ausbildung behandelt wurden, 57% weniger Antibiotika verschrieben wurden⁷. 2025 wurde deutlich, dass der Schwerpunkt auf akuter Mittelohrentzündung (AMO) und akuten Entzündungen der oberen Atemwege lag. Neue Evidenzdaten stimmen dabei mit den früheren Beobachtungen überein und erhärten sie.

Perry et al. (2024) führten eine systematische Überprüfung und eine Metaanalyse zur Bewertung der Homöopathie bei AMO und seröser Mittelohrentzündung durch⁸. Die Überprüfung umfasste neun Studien, sieben randomisierte kontrollierte Studien sowie zwei nicht randomisierte Studien zum Vergleich der Homöopathie mit Placebo oder Standardbehandlung. Vier von sieben randomisierten kontrollierten Studien wiesen auf statistisch signifikante Ergebnisse zugunsten der Homöopathie zu bestimmten Zeitpunkten hin. Am häufigsten galt dies für Symptombewertung, seröse Mittelohrentzündung oder Anwendung von Antibiotika usw. Erhebliche Unterschiede im Studiendesign, bei den Eingriffen und Definitionen der Ergebnisse schränkten die Erstellung quantitativer Zusammenfassungen jedoch ein. Metaanalysen konnten nur für die Verwendung von Antibiotika in Studien durchgeführt werden, bei denen die Auswirkung nicht individualisierter Homöopathie untersucht wurde, die zusätzlich zur üblichen Behandlungsform verschrieben wurde. Nachdem die Ergebnisse aus zwei Studien zusammengefasst wurden, konnten für die Homöopathie-Gruppe weniger gelöste Antibiotika-Rezepte festgestellt werden (RR = 0.54, 95% CI 0.28–1.06; p = 0.07; I² = 12%). Auch wenn keine statistische Signifikanz erreicht wurde, was wahrscheinlich auf die geringe Probengröße zurückzuführen ist, verweist die Ansprechrate RR von 0.54 auf eine klinisch bedeutende Verringerung von ungefähr 46%. Die niedrige Heterogenität zeigt, dass die Wirkung über alle Studien hinweg konstant bleibt.

Während einzelne Studien positive Wirkungen auf die Symptomlinderung und eine geringere Verwendung von Antibiotika bei Patienten mit Mittelohrentzündung aufzeigten, stellten Perry et al. mit ihrer Überprüfung fest, dass heterogene Ergebnisse die Zusammenfassung der Evidenz erschweren. Als Antwort auf diese Einschränkung entwickelten van der Werf et al. (2025) das erste internationale vereinbarte Hauptergebnisset für Mittelohrentzündung Core Outcome Set for Acute Otitis Media (COS-AOM) für Studien zu Primärversorgung und Community Care. Die Grundlage dieser Arbeit, die von einem wissenschaftlichen Beirat bestätigt wurde, bildeten die Leitlinien der COMET-Initiative. Dabei wurde eine strenge Konsensmethodik aus vier Phasen angewandt mit Beiträgen von Patienten und dem Pflegepersonal, von Allgemeinmedizinern, Ärzten und Ärztinnen der traditionellen, komplementären und integrativen Medizin sowie Apothekern und Apothekerinnen. Dies stellt eine konkrete methodologische Antwort auf Einschränkungen in der Literatur zu Homöopathie dar und widerspiegelt die Bemühungen um eine standardisierte Ergebnisauswahl in der Forschung der traditionellen, komplementären und integrativen Medizin.

Als Ergänzung dieser Ergebnisse aus kontrollierten Studien haben Banik et al. (2025) eine große Kohortenstudie mit Daten aus dem Versorgungsalltag durchgeführt und dabei auf die Datenbanken der deutschen Gesundheitsversorgung zurückgegriffen¹⁰. Die Studie untersuchte die Ergebnisse von ungefähr 600.000 Patienten, die aufgrund einer akuten Infektion der oberen Atemwege behandelt Patienten verglichen, die eine konventionelle symptomatische

Behandlung oder Antibiotika erhielten. Nach Bereinigung der Baseline-Merkmale zeigte sich, dass den Patienten in der Homöopathie-Gruppe deutlich weniger Antibiotika verschrieben wurden und der Zeitraum bis zur ersten Verschreibung länger war. Diese Wirkungen wurden bei allen Altersgruppen einschließlich bei Kindern und Jugendlichen beobachtet. Diese Studie ist bis heute eine der größten Untersuchungen aus dem Versorgungsalltag zu Homöopathie bei akuten Infektionen.

Jüngste Ergebnisse aus kontrollierten Studien sowie dem Versorgungsalltag weisen auf durchgängig vergleichbare klinische Verläufe bei homöopathischer im Vergleich zu konventioneller Behandlung akuter Infektionserkrankungen hin. Gleichzeitig wird in den Homöopathie-Gruppen eine geringere Anwendung von Antibiotika beobachtet. Diese übereinstimmenden Muster, die in verschiedenen Ländern, Gesundheitssystemen und Studiendesigns zu beobachten sind, unterstreichen die potenzielle Bedeutung der Homöopathie für einen verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika, was für die Zukunft des öffentlichen Gesundheitswesens unerlässlich ist.

Neu entstehende Bereiche: Homöopathie bei Pflanzen und in der Aquakultur

Abgesehen von der Humanmedizin stehen die Landwirtschaft und die Aquakultur (Fischzucht) vor Herausforderungen, die nur durch innovative Lösungen wie die Homöopathie bewältigt werden können. Weltweit verzeichnet die Aquakultur erhebliche krankheitsbedingte Ausfälle, denen konventionell mit einem starken Antibiotikaeinsatz begegnet wird¹¹. Der moderne Pflanzenanbau hängt stark von synthetischen Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln ab, womit Bedenken hinsichtlich der Verschlechterung der Bodenqualität und der Lebensmittelsicherheit entstehen¹². Forschung zu nachhaltigen, weniger giftigen Alternativen ist für beide Bereiche zur Gestaltung der zukünftigen Umwelt- und öffentlichen Gesundheitspolitik unerlässlich.

Agrohöopathie und Homöopathie in der Aquakultur, der Einsatz homöopathischer Präparate in der Landwirtschaft und Aquakultur, sind neu entstehende Teilbereiche der Homöopathie-Forschung. Zwischen 2024 und 2025 wurde in diesen beiden Bereichen sehr viel Forschungstätigkeit betrieben, wodurch mit objektiven, messbaren Endpunkten und minimalen oder fehlenden Placeboeffekten die Erforschung biologischer Reaktionen auf homöopathische Präparate unter kontrollierten Versuchsbedingungen ermöglicht wurde.

Mattos et al. (2024) führten Gewächshausstudien durch, mit denen sie die entwicklungsbedingten und physiologischen Reaktionen von Feigenpflanzen (*Ficus carica*) nach wiederholter Anwendung hoch verdünnter, homöopathisch hergestellter Substanzen untersuchten¹³. Im Rahmen der Studie wurden die Parameter der Entwicklung der Pflanze bewertet einschließlich der Geschwindigkeit, mit der in den verschiedenen Entwicklungsstadien neue Blätter ausgetrieben werden und bestehen bleiben. Untersucht wurden auch physiologische Messgrößen wie die Netto-CO₂-Aufnahme, die stomatare Leitfähigkeit und die Transpirationsrate. Die behandelten Pflanzen trieben in bestimmten Entwicklungsphasen mehr Blätter aus und behielten die Blätter länger. Auch die Photosynthese-Aktivität war vorübergehend stärker ausgeprägt. Einen Einfluss auf die Versuchsergebnisse hatten die jeweils gezüchtete Pflanzensorte sowie die saisonalen Schwankungen. Damit wird bestätigt, dass die bei Pflanzenmodellen beobachteten biologischen Wirkungen von äußeren Umständen abhängen.

In neuen Studien zu Homöopathie in der Aquakultur wurden die biologischen Reaktionen auf hoch verdünnte, homöopathisch hergestellte Substanzen bei Weichtieren¹⁴, Fischen¹⁵ und Krustentieren¹⁶ unter kontrollierten Zuchtbedingungen erforscht. Diese Studien bewerten neben physiologischen und molekularen

Markern objektive Zuchtparameter wie Überleben, Wachstum, Fortpflanzung und liefern zusätzliche Perspektiven über die biologische Aktivität.

García-Corona et al. (2024) untersuchten die Auswirkungen auf die Fortpflanzungsbiologie und die Energieverteilung in der Muschelzucht (*Modiolus capax*). Diese Parameter haben einen direkten Einfluss auf die Produktivität in der Aquakultur sowie auf die Zuchtprogramme¹⁴. Homöopathisch behandelte Muscheln weisen eine deutlich bessere Gonadenentwicklung, eine verbesserte Eizellenqualität sowie damit einhergehende Veränderungen des Energiestoffwechsels auf. Dies lässt eine gesamtheitliche physiologische Wechselwirkung erkennen.

Ergänzend zu diesen Ergebnissen ergab eine Studie von Mazón-Suástegui et al. (2025), dass die homöopathische Behandlung junger Schnapper (*Lutjanus guttatus*) deren Überlebensrate in Zeiten hoher Belastung und Umweltstress erhöhte, zu Gewichtszunahme und einem besseren Konditionsfaktor führte. Dabei veränderten sich auch die stressassoziierten physiologischen Marker¹⁵.

Ein drittes Aquakultur-Modell untersuchte junge Weißfußgarnelen (*Penaeus vannamei*), die zu den weltweit wichtigsten kommerziellen Aquakulturarten gehören und immer häufiger Krankheiten ausgesetzt sind¹⁶. Mazón-Suástegui et al. (2025) untersuchten die Auswirkungen einer homöopathischen Kombination in der Potenzstufe 7C bestehend aus *Vibrio* Lysaten, Phosphorsäure und Kieselsäureverbindungen auf das Wachstum sowie auf die Zusammensetzung der Darmmikrobiota, allein oder in Kombination mit probiotischen *Streptomyces*-Stämmen. Die mit den homöopathischen Präparaten behandelten Garnelen wiesen eine statistisch signifikante Gewichtszunahme auf und hatten höhere Überlebensraten ($p < 0.05$). Die homöopathische Behandlung führte zu einer deutlichen Verringerung der Anzahl der *Vibrio* spp. bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der nützlichen heterotrophen Bakterien. Dies weist eher auf eine günstige Modulation der mikrobiellen Umgebung hin als auf eine breit angelegte antimikrobielle Wirkung. Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die Homöopathie einen vielversprechenden Ansatz für die nachhaltige Behandlung von Krankheiten bietet, den Antibiotika-Einsatz verringert und eine Antwort auf die wachsenden Befürchtungen hinsichtlich der antimikrobiellen Resistenz liefern kann.

Diese Versuchssysteme bieten unterschiedliche methodische Vorteile: Pflanzen, Fische und Wirbellose reagieren nicht auf Erwartungen. Damit entfallen Placeboeffekte als Störfaktor. Gleichzeitig hängen die Reaktionen von der Umgebung und den äußeren Umständen ab und die Heterogenität der Studiendesigns schränkt eine direkte Vergleichbarkeit ein. Diese methodische Herausforderung besteht auch in der klinischen Forschung.

Schlussfolgerung

Dieses aktualisierte Forschungsdokument bekräftigt und erweitert die in der Zusammenfassung des HRI Evidence Summary 2024 vorgestellten Ergebnisse. Jüngste Forschungsergebnisse zu zahlreichen Bereichen wie physikalisch-chemische, klinische und neu aufkommende Versuchspflanzen und Nutztiermodelle bestätigen die bereits festgestellten Muster: unter kontrollierten Bedingungen erzielte messbare biologische Wirkungen, nicht lineare, umgebungsabhängige Reaktionen und stimmige, auf unterschiedlichen Analyseebenen erzielte Ergebnisse.

Kennzeichnend für die jüngste Forschung ist die verstärkte Anwendung fundierter, etablierter Analysemethoden. Die physikalisch-chemische Forschung setzt Elektronenmikroskopie, dynamische Lichtstreuung und Massenspektrometrie ein. In der klinischen Forschung werden großangelegte Datenbanken aus der Gesundheitsversorgung konsultiert und bei Studien zu Homöopathie in der Aquakultur werden die Mikrobiom-Sequenzierung und Ergebniskennzahlen angewandt. Durch

diese in der aktuellen biomedizinischen Forschung eingesetzten Standardinstrumente wird die Evidenzbasis mit der erforderlichen methodischen Glaubwürdigkeit ausgestattet.

Zahlreiche Einschränkungen bleiben bestehen. Die klinische Evidenzbasis ist auf mehrere Krankheiten verteilt, und die heterogen aufgebauten Studien erschweren die Zusammenfassung robuster Metaanalysen. Diese Herausforderungen betreffen nicht nur die Homöopathie, sondern auch die traditionelle, komplementäre und integrative Medizin (TCIM) sowie die biomedizinische Forschung.

Laut der Zusammenfassung des „HRI Evidence Summary 2024“ kann die Homöopathie für die zukünftige Gesundheitsversorgung eine wertvolle Rolle übernehmen. Weitere, in 2025 erstellte Studienergebnisse stimmen mit dieser Aussage überein, vor allem was einen verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika betrifft. Dieses Thema stellt für das öffentliche Gesundheitswesen eine dringliche Priorität dar. Neue Studien befassen sich vertieft mit der Evidenzbasis, setzen ausgefeiltere Methoden ein und bestätigen sie zunehmend. Die Evidenzbasis bedarf einer kontinuierlichen wissenschaftlichen Auseinandersetzung sowie einer angemessenen Ressourcenausstattung.

Referenzen

1. [HRI Evidence Summary 2024](#). Homeopathy Research Institute
2. [Klein, SD et al.](#) Physicochemical Investigations of Homeopathic Preparations: A Systematic Review and Bibliometric Analysis-Part 1. *J Altern Complement Med NYN*, 2018. **24**: 409–421.
3. [Tournier, A et al.](#) Physicochemical Investigations of Homeopathic Preparations: A Systematic Review and Bibliometric Analysis-Part 2. *J Altern Complement Med NYN*, 2019. **25**: 890–901.
4. [Tournier, A et al.](#) Physicochemical Investigations of Homeopathic Preparations: A Systematic Review and Bibliometric Analysis-Part 3. *J Altern Complement Med NYN*, 2021. **27**: 45–57.
5. [Dombrowsky, C et al.](#) Mapping the Theories and Models on the Mode of Action of Homeopathy: A Scoping Review. *J Integr Complement Med*, 2025. **31**: 937–945.
6. [Adler, U et al.](#) A Personalized, Integrative Approach in Treating Major Depressive Disorder: N-of-1 Study with Plasma Proteome and Physicochemical Analysis of Homeopathic Preparations. *Brain Behav Immun*, 2025. **11**: 100133.
7. [Grimaldi-Bensouda, L et al.](#) Management of upper respiratory tract infections by different medical practices, including homeopathy, and consumption of antibiotics in primary care: the EPI3 cohort study in France 2007–2008. *PLoS One*, 2014. **9**: e89990.
8. [Perry, R et al.](#) The effectiveness of homeopathy in relieving symptoms and reducing antibiotic use in patients with otitis media: A systematic review and meta-analysis. *Heliyon*, 2024. **10**: e39174.
9. [van der Werf, ET et al.](#) A core outcome set for acute otitis media (COS-AOM) for primary and community care studies. *BMC Prim Care*, 2025. **26**: 134.
10. [Banik, N et al.](#) Homeopathic and Conventional Treatments for Acute Upper Respiratory Tract Infections: Real-World Cohort Study on Recurrence and Antibiotic Prescriptions. *Complement Med Res*, 2025. **32**: 13–25.
11. [Mohammed, EAH et al.](#) Antibiotic Resistance in Aquaculture: Challenges, Trends Analysis, and Alternative Approaches. *Antibiotics*, 2025. **14**: 598.
12. [How pesticides impact human health and ecosystems in Europe](#). <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/how-pesticides-impact-human-health> (2023).
13. [Mattos, A do P et al.](#) Development and gas exchange of fig plants submitted to dynamized high dilutions. *Semina Ciênc Agrár*, 2024. **45**: 1997–2014.
14. [García-Corona, JL et al.](#) Examination of the effects of highly diluted bioactive compounds on gametogenesis in relation to energy budget and oocyte quality in mussel (*Modiolus capax*) broodstock. *Aquaculture*, 2024. **578**: 740080.
15. [Mazón-Suástegui, JM et al.](#) Highly diluted bioactive compounds increase growth, survival, and condition factor in spotted rose snapper *Lutjanus guttatus* (Pisces: Lutjanidae) juveniles. *Lat Am J Aquat Res*, 2025. **53**: 337–345.
16. [Mazón-Suástegui, JM et al.](#) Growth, survival, and modulation of the intestinal microbiota of shrimp *Penaeus vannamei* fed with probiotic actinomycetes and highly diluted bioactive compounds. *Lat Am J Aquat Res*, 2025. **53**: 242–254.